

## **2001-2002: Mit der BALTICAT 42 in der Karibik (1. Teil)**

von Stephan Hüttermann



Lieber Katamaranfreund,

Auf dieser Seite möchte Euch der Erbauer der Balticats in loser Reihenfolge über einen Törn von Kappeln über Südportugal (Sommer 2001), die Kanaren, Karibik, Kuba, Bahamas und über die Azoren zurück nach Europa mit einem BaltiCat 42 berichten. Fragen über die befahrenen Gebiete, generelle Reiseinformationen (neueste Visabestimmungen usw.), Seekarteninfos usw. und über das Schiff sind ausdrücklich erwünscht und werden von Zeit zu Zeit per E-Mail auch beantwortet.

### **Kappeln - Olhao /Portugal**

Wurde als verlängerter Familiensegeltörn im Sommer absolviert. Ich mache es kurz: Die Tour führte uns über das Ijsselmeer(SW 7 auf der Nordsee)an der holländischen,belgischen küste über die englischen Kanalinseln, der Bretagne,Biskaya-(Audierne-Muoros) und der spanisch/portugiesischen Küstehinunter bis in die von mir seit 30 Jahren so geliebte Katamaranbucht bei Culatra/Olhao. Unsere beiden Kinder Hanna 5 und Sven 8 Jahre fanden die Reise ganz prima auch wenn die 9 Windstärken am Ende der Biskaya ein wenig holprig waren. Meine Frau Jutta meinte den schönsten Segelurlaub erlebt zu haben. Die Tour konnte also weiter geplant werden.

### **Olhao - Südportugal zu den Kanaren ohne Familie**

Von 4 Mitseglern sagen 2 kurzfristig krankheitsbedingt ab. Mitsegler Thorsten, ohne jegliche Hochseeerfahrung ist aber dank Superwetter ganz gut drauf. Die Prognosen für die Überfahrt sind auch perfekt. 1 Tag Schwachwind dann Wind aus NE 4-5. Da steigt kurzentschlossen die segelbegeisterte Mutter Siggie mit an Bord. Für beste Verpflegung ist also anscheinend gesorgt. Samstag machen die beiden den Einkauf und ich erledige die paar Bastelarbeiten. Größtes Problem-die Selbststeuerung scheint irgendwie nicht zu funktionieren. Beim Verholen zur Bunkerpier ist auf einmal auch noch reichlich Wasser im Maschinenraum. Kein Leck und zuerstmal keine Ursache auszumachen. Sonntag geht's aber trotzdem los - wir wollen die 700 Meilen außerdem ja auch Segeln.

Langsam verschwindet mit der Abenddämmerung die portugiesische Küste. Gesteuert wird von Hand und irgedwann wird wegen Windmangel auch die Bb-Maschine angemacht. Die erste Nacht wird nur der fantastische Sternenhimmel bestaunt ebenso der rege Schiffsverkehr. Bis zu 7 Großschiffe gleichzeitig machen es gerade für die Neuen in dieser schönen Nacht unglaublich spannend.

Am ersten Morgen auf See suche ich erstmal unser Leck im Motorraum. Kleine Ablagerungen im Wärmetauscher sorgen dafür daß bei höherer Drehzahl Wasser aus dem äußeren in den innenren Kreislauf der Maschine über eine Gummimanschette gedrückt wird. Über den Überlauf säuft dann langsam der Maschinenraum ab. Kleine Muschelursache - verherende Wirkung. Die Problematik mit der Selbststeuerung ist da schon kniffliger. Nach stundenlangen Durchmessen (Thorsten ist der Spezialist) ist wohl klar daß es nur noch der Mikroprozessor sein kann, mit Bordmitteln nicht zu reparieren. Per Funk wird ein Ersatzteil bis Freitag nach las Palmas geordert. Na und die restlichen 600 Meilen

werden halt per Hand gesteuert. Leider legt der Wind kurz vor der 2. Nacht kräftig zu. In Böen haben wir schon locker 7 . Ein bisschen mehr als die angesagten NE 4 . Thorsten macht sich super als Rudergänger. Er surft schon mit 12 Knoten manche Welle runter. Mutter Siggie ist Nachtblind also wachfrei. Aber die Kombüse ist dafür um so besser. Am 3. Abend legt der Wind sich noch mal ins Zeug. Böen mit 42 Knoten. Langsam wird's ernst. Kurzes Funk zu Wetterstation bestätigt beste Bedingungen ne 4-5 . Welches Seegebiet meinen die eigentlich? Die Genua ist schon kleinstmöglich gerefft. Mutter Siggie liegt mit Supermigräne auch noch seekrank in der Koje. Aber Thorsten ist immer noch gut drauf . Solche Wellen kriegt man auf dem Baggersee bei Nürnberg schließlich nicht geboten. Die Großen sind jetzt schon gut 6m hoch . Die Surfs werden immer länger. 2 Minuten Rauschefahrt mit 15 Knoten keine Ausnahme. Wo war eigentlich der Seeanker verstaubt? Nachts gehen wir mit der Fahrt weit runter- ständiges Rudergehen nur zu zweit ist auch enorm anstrengend. Am 4.Tag morgens ist Siggie wieder fit. Sie legt am Rohr gleich erstmal unser Tagesrekord mit 17.5 sm/std hin. Bloß nicht nach hinten schauen und nervös werden. Wir wollen alle nun doch schon abends ruhig vor Anker liegen also wird jetzt Gas gegeben. Bei nur noch 6 Bft. auch kein Problem mehr. Wo sind eigentlich die Wellen geblieben?

Abends liegen wir dann ruhig vor Reede las Palmas. Der Hafen ist für uns wegen der ARC gesperrt. Die Rudelregatta über den Teich startet am Sonntag. Wir werden dann mit neuer Crew 2-3 Tage später hinterherfahren. Ziel auf keinen Fall St. Lucia. Thorsten und Siggie erkunden mit dem Mietwagen die Insel. Ich bereite das Boot für die nächste Strecke vor. Der neue Autopilot wird eingebaut. Der Kurzwellensender besser montiert und das Boot gründlich gecheckt.

### **Atlantiküberquerung die 7te**

Die Atlantikcrew ist heute am Sonntag an Bord gekommen. Bis auf Peter aus Kreefeld, der noch nie gesegelt ist sind es alles alte Bekannte von tu hus. Geballte Erfahrung von 4 Schiffseignern teilweise mit Atlantiküberquerungen treffen zusammen . Das Durchschnittsalter steigt rapide an - der Tabakkonsum leider auch. Also ich ,der mit Abstand jüngste soll den alten Hasen Beine machen. Ich erinnere mich an den Spruch: §1 "der Skipper hat immer recht". Siggie (Segelfreund aus Arnis)fuhr ich glaube damals vor 20 Jahren schon mit einem Katamaran auf Weltreise. Harry fährt sein Boot seit 26 Jahren meistens einhand. Elmar einst Steegnachbar in Arnis fragt nach der Regattabesegelung. 150 Jahre Hochseerfahrung nehmen im Cockpit Platz.

Montag ist Verproviantierung angesagt. Ich habe einen Speiseplan für 17 Tage geschrieben und schicke die Crew los. Bloß nicht mehr einkaufen als auf dem Zettel steht... Unsere BaltiCat hat schon aus Deutschland den kompletten Proviant für 4 Personen für ein halbes Jahr an Bord. Tja die Karibik ist kein billiges Pflaster wie man hört. Da werden schon mal alle guten Vorsätze in Sachen Gewicht einsparen über Bord gekippt. Der Kat hat mit Proviant, Tauchkompressor+Flaschen, 2.Dingi+Außenborder+Legobahn usw.... schon jetzt 1.5 Tonnen mehr Gewicht als normal.

Ja eigentlich hat man ja einen Wassermacher... theoretisch bräuchte man die 500 Liter Wassertankkapazität nicht ausschöpfen. Aber über den Atlantik mit leeren Tanks? Und der Diesel ist hier mit 90 Pfennig auch so günstig. Als die Crew zurückkommt und 28 große Kartons als Hauslieferung ankündigt kommt langsam Panik auf. Sollte man vielleicht auch den Wasserpaß ein wenig höher legen? Das Rigg verstärken? 1 Woche mehr Segelzeit einplanen- also noch mehr einkaufen? Irgendwie paßt aber alles ins Schiff und in den vorderen Backskisten ist sogar noch Luft ! Morgen muß nur noch das Fleisch, das frische Gemüse , den

Fisch , Angelzeug und privater Kleinkram eingekauft werden. Die ARC bekommt von uns gut 3 Tage Vorsprung. Wäre doch gelacht wenn wir Claus von der Oktavia und die vielen anderen nicht doch noch vor den Inseln abfangen.

Mittwoch Nachmittag noch ein Briefing in Sachen Sicherheit. So als Ostseesegler ist einem ein EPIRP , ein Überlebenskontainer, ein Iridium und Kurzwellentelephon oder auch das Radar doch nicht so geläufig. Nächtliche Spi manöver oder das Schifften des Gennakers werden diskutiert bis langsam Unruhe aufkommt und wir endlich die Leinen losschmeißen. Eigentlich war die Vorbereitung sehr kurz und ruhig- wie vor einem Ostseetörn . Wenn ich da an das hektische Treiben bei den ARC Teilnehmern denke...

Wir kommen von Anfang an ganz gut voran. Zwar ist nicht viel Wind, der kommt aber immer aus guter Richtung . Sogar der Spi bleibt einmal 3 Tage und Nächte oben , wo gibt es das sonst???. Das Großsegel habe ich gleich weggepackt die Persenning schützt jetzt das Tuch. Dann wird ständig gewechselt zwischen Gennaker, Spi und doppelter Genua. Nachts wird noch auf Nummer Sicher gegangen. Die Crew weiß, daß ich im letzten Drittel der Reise einmal die 200er Seemeilenmarke knacken will. Dafür wird jetzt viel gegessen, geduscht und die Segel auch schon mal probeweise länger stehen gelassen. Am 4.Tag interessiert sich ein Marlin für unseren Schleppgenerator, die Angel direkt neben ihm verschmährt er leider.



*Passatbesegelung mit Gennacker*

Am 5. Tag kommt der Kahn dann endlich ins Rutschen. Elmar grinst nur noch am Rad und freut sich diebisch bei jedem Surf. Leider geht an diesem Tag der Gennacker aus den Nähten. Einfach soo bei achterlichem Wind bis zu 5 Bft. Das drückt die Stimmung , denn der Gennacker ist unsere nächtliche Geheimwaffe. Der läßt sich nämlich einfach auf dem Furler am Gennackerbeam bei mehr Wind wegrollen. Das Mittagsetmal (24 Std. von 12-12 Uhr) beträgt schon 193 nm. Der Schnitt liegt aber noch bei mageren 170 nm. Der 8. Tag bringt uns dann Winddreher, schwere Gewitter und Regen. Eigentlich sollte hier südlich vom 20zigsten der Passat voll einsetzen !!! Unser negativrekordetmal von 134 nm wird vermerkt. Dann setzt gegen 10 uhr der passat ein. Wir setzten gleich den Spi, den ich extra mitgebracht habe. 155 m2 mit einem Tuchgewicht von 90

gr..!!! Der kann auch bei 8 stehenbleiben wenn die Crew nicht die Nerven verliert. Ein Orcaweibchen (darauf haben wir uns an Bord geeinigt) schwimmt ca 1 Stunde lang immer wieder parallel mit ca.15-50m Abstand mit uns . Es dreht sich, beäugt uns und zeigt uns die Flosse. Der Schleppgenerator scheint auch wieder besonders interessant. Diesmal holen wir ihn aber schnell ein. Abends läuft alles auf ein 200 Etmal aus . Nachts haben wir leider immer etwas mehr Wind, den dicke Gewitterwolken erzeugen. Ich werde die meiste Zeit am Rad stehen bleiben - heute knacken wir die Marke. Die Surfs werden immer länger. Der Tacho geht fast nicht mehr unter 10 knoten. Elmar stellt Vergleiche mit schönen Frauen und den Surfs an. Die Frauen kommen diese Nacht schlecht weg... Um 3 Uhr nachts donnern wir bei Kirsten auf der Pirol vorbei, ein weiteres Segelboot scheint zu stehen. Als ich die 18 Knotenmarke durchbreche, werden die Spischoten aus der Hand gefahren. Bei einem Überläufer kommt Unsicherheit auf. Einer unserer alten Hasen wird nervös. Es ist doch nicht jeder der geborene Regattasegler, morgen werden wir für ihn ein Tag Pause einlegen. Elmar und Harry schauen betrübt. 2 Stunden vor Mittag kommt der Spi runter. Das Manöver mißrät ziemlich , mir kommen Erinnerungen an heiße Kalenderbilder von liegenden Monos mit weit fliegenden Spi. Hier ist Gott sei dank aber gerade kein Yachtfotograph in der Nähe. Danach wird beim vorgezogenen Sundowner um 12 unser Mittagsetmal von 213sm (bestes ausgesuchtes Etmal 224sm) begossen. Ich bin zufrieden mit der Segelleistung des überladenen BaltiCats. Gelbe Krankenscheine werden an 2 Crewmitglieder verteilt. Vom Spüldienst befreit bis die Brandblasen von der Spischot verheilt sind.



*Fliegende Fische zum Frühstück*

Tage später ist zum Leidwesen von Harry und Elmar immer noch die Passatbesegelung mit den Doppelgenuas angeschlagen Dieses ist die 44 m2 Rollgenua und meine 32 m2 Karibikgenua (für die vielen am Windkurse bei viel Wind) am Gennakerbeam angeschlagen und dann mit dem Spifall freifliegend gezogen. Der Wind weht jetzt beständiger mit 20-24 Knoten aus Ost. Nur Nachts kommen mit den Regenwolken die Dreher mit Boen. Dann wird die Rollgenua flugs verkleinert und der Autopilot auf Windmodus gestellt. Altherrentörn mit Ausschlafen! So läuft es bis zum Schluß. Der Passat bläst meist zwischen 16 und 24 Knoten aus östlicher Richtung. Leider schaffen wir die 200sm-Marke mit der ich "tu Dir nichts, Du tust mir nichts" -besegelung nicht mehr . Schön konstant um die 187 sm pro Tag, was aber ja auch nicht so schlecht ist. Um 8,5 knoten im Schnitt zu fahren, muß der Tacho nämlich ständig 10 und mehr anzeigen, und 4-6 Stunden schwachen Wind hat der Passat täglich für uns bereit. Die Oktavia, eine Bavaria 44 von der ARC liegt bereits 60 sm hinter uns. Die wollen in Ihrer

Klasse , 3 einhalb Tage vor uns gestartet, noch den ersten machen nach einem 3.Platz bei der letzten Regatta. Claus gib Gas!

Am 13! Tag wird der Schleppgenerator abgerissen. Jetzt merken wir erst, das er doch ein wenig Strom gespendet hat. Das Gulasch wird heute gemacht (letzte Fleisch) und der Kühlschrank ein wenig heruntergefahren. Sowieso alles nur Luxus. Harry und ich können auch kein Fleisch mehr sehen. Das Gemüse von Las Palmas ist schon lange aus - so eine Qualität würde man bei uns auch nicht verkauft bekommen. Nach über 15 Tagen erreichen wir Guadeloupe. Ich werde abends (Dank Sat-Handy) noch nach Deutschland fliegen um nach dem Rechten in der Firma zu schauen. Nächste Woche wird dann meine Familie in Antigua dazusteigen und der eigentliche Törn kann dann beginnen. Wenn Ihr Spaß an diesem kleinen Bericht hattet, schaut Anfang Februar wieder rein ....

Euer **Stephan Hüttermann**

Ach ja, ich vergaß: Thorsten spart ab jetzt auf einen Kat. Die Eigentumswohnung wird als überflüssig angesehen. Harry ist mehr als nur am planen für seinen großen 14.2 BaltiCat.

Elmar tauscht in den nächsten "spätestens 2 Jahren" seine Apotheke gegen einen Cat. "Warum liegen hier eigentlich diese Insel im Weg ? Sonst könnte man doch gleich weitersegeln". Seine Faurby, eine dänische Segelyacht steht ab sofort zum Verkauf !

Von Siggie aus Arnis könnt ihr wahrscheinlich nächstes Jahr einen BaltiCat 38 beziehen. Peter ist für weitere Überführungen jederzeit bereit und hat sich zum Seemann entwickelt. Am ersten Tag dachten wir noch die Capverden wegen seiner Seekrankheit anlaufen zu müssen. Das Scopolamin-pflaster wirkte aber sofort, und wir hatten einen Raucher mehr an Bord. P.S. Der Verfasser ist Nichtraucher

Der Katamran-Virus ist umgegangen. Ich werde euch auf dem Laufenden halten...